



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 25
17. Juni 2016



Viel Platz zum Testen
CARISSMA-Forschungshalle offiziell eingeweiht



Raumprobleme ade
Erweiterung
der Technikerschule



Papier und Kunst
Papeterie Höpp in
Innenstadt eröffnet



Start-Hilfe
Barcamp für
Gründer im EGZ



Halt!



Stadt und Polizei machen mobil gegen Wohnungseinbruchskriminalität. Als Teil der Präventionsstrategie ist nun auch ein Bus der INVG mit einer Sonderlackierung unterwegs, um auf die Thematik der stetig steigenden Zahl von Einbrüchen aufmerksam zu machen. Auf dem Bild: INVG-Chef Robert Frank, OB Christian Lösel und Polizeipräsident Walter Kimmelzwinger. Foto: Rössle

WLAN für alle

Neuer Service der Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH. Gäste können in der Tourist-Information am Rathausplatz nun kostenfrei über WLAN im Internet surfen. Die ITK schließt sich damit dem „IN-City Free Wifi“ an, das bereits in weiten Teilen der Innenstadt nutzbar ist. Neben dem WLAN-Zugang bietet die ITK über ein Touchscreen-Terminal zudem die Möglichkeit, vor Ort in der Tourist-Information direkt auf die Homepage zuzugreifen und zum Beispiel ein Hotel zu buchen.

Zahl der Woche

250 000

Euro Zuschuss gab die Stadt für die neue Bach-Orgel im Ingolstädter Liebfrauenmünster. Die von Kristian Wegscheider aus Dresden hergestellte und nun auf der Nordempore des Münsters stehende Chororgel ist vor allem für Barockmusik optimal geeignet. Infos und Termine: www.orgelmusik-ingolstadt.de.

Bildung

In den Startlöchern

Viele Schulbauprojekte in den nächsten Jahren

Die Erweiterung der Technikerschule ist gerade eingeweiht worden (siehe Artikel rechts), da stehen die nächsten Bauprojekte im Schulbereich schon in den Startlöchern. Die Vorhaben sind Teil des umfangreichen städtischen Investitions- und Bauprogramms für Kindertagesstätten und Schulen. Die meisten Projekte sollen trotz der zu erwartenden geringeren Steuereinnahmen in den kommenden Jahren wie geplant realisiert werden. Nur einzelne Vorhaben können eventuell zeitlich etwas verschoben werden. Die wichtigsten Schulbauprojekte der kommenden Jahre im Detail:

■ **Emmi-Böck-Schule:** Die Emmi-Böck-Schule bekommt in Zuchering einen Neubau. Hierfür läuft derzeit die Vorplanungsphase. Die Beschlussvorlage mit Vorentwurf und Kostenschätzung soll im nächsten Sitzungsdurchlauf eingebracht werden. Entwurfsplanung und Kostenberechnung folgen dann im Juli oder August, sodass die Projektgenehmigung noch im ersten Sitzungsdurchlauf nach der Sommerpause erteilt werden könnte. Voraussichtlicher Baubeginn wäre dann das Frühjahr des kommenden Jahres. Angepeilte Fertigstellung ist der Beginn des Schuljahres 2018/2019.

■ **Neubau FOS/BOS:** Der Neubau der Emmi-Böck-Schule hat auch Auswirkungen auf ein anderes Schulbauprojekt. Das bisherige Schulgebäude soll nämlich nach der Fertigstellung des neuen Hauses abgerissen werden und Platz machen für ein neues Gebäude der Fach- und Berufsoberschule. 30 Klassenzimmer plus Fachräume sind dann hier vorgesehen. Für die neue FOS/BOS laufen derzeit die Verfahren zur Findung geeigneter Planungsbüros. Die Beauftragung ist im letzten Sitzungsdurchlauf vor der Sommerpause vorgesehen. Ab August soll dann mit der Planung begonnen werden. Voraussichtlicher Baubeginn wäre schließlich im Sommer 2018 und die Fertigstellung bis zum Schuljahr 2021/22.

■ **GS Lessingsstraße:** Für den Neubau der Grundschule an der Lessingstraße

laufen seit vergangem Jahr die Planungen. Eine Vorprojektgenehmigung ist für den nächsten Sitzungsdurchlauf vorgesehen. Die Projektgenehmigung mit Entwurfsplanung und belastbaren Kosten soll dann im letzten Sitzungsdurchlauf vor der Sommerpause beantragt werden. Baubeginn wäre im Frühjahr des kommenden Jahres und Fertigstellung des Neubaus ist bis zum Schuljahresbeginn 2018/2019 vorgesehen.

■ **Neue Mittelschulen:** Für drei neue Mittelschulen laufen derzeit die Vergabeverfahren. Mit dem Bau der Schule im Südosten soll voraussichtlich im Sommer 2017 begonnen werden. Die Fertigstellung ist für 2020 anvisiert. Mit der Mittelschule in Friedrichshofen könnte im Sommer 2018 begonnen werden (fertig 2021). Für die dritte Schule folgen erst noch konkrete Angaben.

■ **Apian-Gymnasium:** Die Planungen für den Teilneubau des Apian-Gymnasiums werden in den nächsten Jahren mit einem überarbeiteten Raumprogrammkonzept wieder aufgenommen. Mit dem Bau der Gesamtmaßnahme wird dann voraussichtlich im Jahr 2020 begonnen. Bis dahin werden selbstverständlich alle Sanierungen und Reparaturen im Rahmen des Bauunterhalts uneingeschränkt fortgeführt.

Die Grundschule an der Lessingstraße bekommt einen Neubau.

Foto: Michel





Bildung

Keine Raumprobleme mehr

Die Erweiterung der Ingolstädter Technikerschule ist fertig



Die Erweiterung der Technikerschule ist bereits in Betrieb. Foto: Michel



Die markanten roten Türme gehören zum Lüftungssystem. Foto: Michel

Die städtische Technikerschule erfreut sich seit Jahren einer sehr hohen Nachfrage und ist deshalb ausgelastet. Weil bei derzeit 510 Schülern die räumlichen Kapazitäten erschöpft waren, wurde 2009 als Übergangslösung eine Containeranlage mit vier Klassenzimmern aufgestellt. Außerdem wurden weitere vier Räume im Sozialen Rathaus gegenüber genutzt. Doch jetzt sind die Raumprobleme Geschichte, die Technikerschule hat nun einen modernen Neubau zur Verfügung. Das Gebäude steht direkt neben dem bestehenden Schulgebäude in der Adolf-Kolping-Straße auf dem Gelände der ehemaligen Ingobrau-Brauerei. Neben Klassenzimmern sind hier auch die Räumlichkeiten für die Verwaltung, Schulleitung und das Lehrerzimmer untergebracht.

Lernen auf sechs Etagen

Im Zuge der Neugestaltung des ehemaligen Brauereigeländes wurde das frühere Hausmeisterhaus, in dem die Verwaltung und Schulleitung der Technikerschule untergebracht waren, abgerissen. Aus diesem Grund sollte im nordöstlichen Teil des Geländes ein Erweiterungsbau re-

alisiert werden. In diesem sechsgeschossigen Ergänzungsgebäude (Kellergeschoss bis 4. Obergeschoss) entstanden gemäß dem Raumprogramm des Schulverwaltungsamtes fünf Klassenräume, ausgestattet für EDV-gestützten Unterricht, und zusätzlich ein Fachraum für die Kfz-Mechatronik. Die Räume der Verwaltung, Lehrerzimmer, Lehrervorbereitung, Sozialräume und die Schulleitung sind in den beiden oberen Geschossen untergebracht. Ein zentraler Serverraum für die Technikerschule entstand im Kellergeschoss. Um die Raumhygiene in dem Erweiterungsbau zu gewährleisten, wurde das Gebäude mit einem „fassadenintegrierten Lüftungssystem“ ausgestattet.

Neue Lackierkabine

Nachdem die archäologischen Untersuchungen abgeschlossen waren, wurde im Frühjahr 2014 mit dem Bau begonnen. Nun sind die Schüler und Lehrer „eingezogen“. Das Projekt kostete etwa 3,2 Millionen Euro, wobei über 850.000 Euro Fördermittel von der Regierung von Oberbayern zur Verfügung gestellt wurden. Der Erweiterungsbau macht außerdem eine

weitere wichtige Neuerung möglich – und zwar für die benachbarte Berufsschule 1. Diese hat nun eine Lackierkabine zur Verfügung, die wichtig ist für das Vermitteln der praktischen Ausbildungsinhalte für die Berufe „Fahrzeuglackierer“ und „Karosserie- und Feinbaumechaniker“. Schon seit Jahren gab es Überlegungen für die Einrichtung einer Lackierkabine, die aber aus wirtschaftlichen und denkmalpflegerischen Gründen immer wieder verworfen wurden. Mit dem Neubau war nun die ideale Gelegenheit gekommen, das rund 1,5 Millionen Euro teure Projekt zu realisieren.

Gute Jobaussichten

Die städtische Technikerschule bietet qualifizierten Fachkräften eine berufliche Weiterbildung zum staatlich geprüften Techniker in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Mechatronik sowie Fahrzeugtechnik und Elektromobilität an. Die Absolventen finden in Ingolstadt und der Region nach zwei Jahren (Vollzeitunterricht) beziehungsweise vier Jahren (Teilzeitunterricht) in der Regel beste berufliche Perspektiven und Jobangebote vor.



Gießereigelände

Lang, flach, wichtig

Die CARISSMA-Forschungshalle wurde offiziell eingeweiht



123 Meter lang ist die CARISSMA-Halle. Hier wird an der Verkehrssicherheit von Fahrzeugen geforscht. Foto: Rössle

Ein weiteres Großprojekt auf dem Gießereigelände ist fertig. Anfang Juni konnte die CARISSMA-Forschungshalle offiziell eingeweiht werden. Nach dem Erweiterungsbau der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI), der Audi-Akademie und Teilen der Congressgarage ist nun ein weiteres wichtiges Projekt fertig. „Damit ist aber nicht nur die Baustelle Gießereigelände wieder ein ganzes Stück vorangebracht worden. Das Forschungs- und Testzentrum CARISSMA ist vor allem auch ein wichtiger Baustein, um Ingolstadt als bundesweites Zentrum für digitale Mobilität zu entwickeln“, erklärte Oberbürgermeister Christian Lösel bei der Einweihungsfeier.

Für mehr Verkehrssicherheit

Ingolstadt hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einem der wichtigsten und bedeutendsten Automobilstandorte in Deutschland und Europa entwickelt. Doch darauf können und dürfen sich die Stadt, Audi, die vielen Zulieferfirmen, aber auch zum Beispiel die Technische Hochschule nicht ausruhen. Denn die Automobilindustrie steht vor dem vielleicht größten Wandel in der Geschichte. Themen wie E-Mobilität, Digitalisierung und autonomes Fahren werden immer wichtiger. Damit treten den Autobauern auch ganz neue Konkurrenten entgegen, etwa IT-Giganten wie Google und Apple, die bereits selbstfahrende Autos entwickeln. „Mit dieser Ent-

wicklung müssen die Automobilkonzerne mithalten. Besonders gefragt sind natürlich die Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die sich diesen neuen Herausforderungen stellen müssen“, betonte Lösel. Das Forschungs- und Testzentrum CARISSMA ist eine Antwort darauf. Die Halle, die der THI angegliedert ist, dient der Erforschung der Verkehrssicherheit. Zum einen geht es um die Verbesserung von Material, zum anderen um die Sensorik, die helfen soll, Unfälle zu vermeiden beziehungsweise abzumildern. Erforscht wird auch die sogenannte „Car-to-X“-Kommunikation, also der Datenaustausch zwischen dem Fahrzeug und verkehrsrelevanten Einrichtungen, wie zum Beispiel Ampeln. CARISSMA ist auch die Basis für das Forschungsprojekt „Safir“, mit dem sich die THI für das Projekt „FH-Impuls“ des Bundesforschungsministeriums beworben hat. Die THI ist bei diesem Wettbewerb unter den letzten 20 Kandidaten. Die Entscheidung, wer in das Projekt des Ministeriums aufgenommen wird, fällt noch im Sommer.

Innovative Ideen

„CARISSMA“, so der Oberbürgermeister, „trägt dazu bei, dass Ingolstadt immer mehr zum technischen Entwicklungs- und Forschungszentrum wird.“ Doch die Halle ist nicht das einzige Projekt in dieser Richtung. Auch der Technologiepark IN-Cam-

pus, die „erste Meile“ als Teststrecke für das autonome Fahren im Stadtgebiet sowie die Bewerbung für das Digitale Gründerzentrum (das im Falle eines Zuschlags übrigens auch auf dem Gießereigelände, im Kavalier Dallwig, untergebracht wird) sind in diesem Kontext zu sehen. „Die Stadt Ingolstadt möchte bewusst die Entwicklung innovativer Ideen voranbringen. Deshalb machen wir uns für diese Projekte stark“, erklärte Lösel. Sie sind auch als Investition in die Zukunft der Stadt zu sehen, denn Arbeitsplätze werden so nicht nur gesichert, es können auch neue entstehen. Die CARISSMA-Halle wurde in einer Bauzeit von rund 18 Monaten errichtet und kostete etwa 28 Millionen Euro – die Hälfte wurde je von Bund und Freistaat finanziert.

Zahlen und Daten

- **Länge:** 123 Meter
- **Fläche Forschungsbau:** 4000 Quadratmeter
- **Kosten:** 28 Millionen Euro
- **Förderung:** 50 Prozent Bund, 50 Prozent Freistaat
- **Spatenstich:** April 2014
- **Richtfest:** März 2015
- **Einweihung:** Juni 2016



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Neue Bestmarke?

Geburtenzahlen im Klinikum steigen weiter



Komfort und medizinische Sicherheit: Im Klinikum sorgt wohl beides für weiter steigende Geburtenzahlen. Fotos: Klinikum



Sorge für die werdenden Eltern: Oberärztin Sabine Schmid (rechts) und das Team der Frauenklinik nehmen sich Zeit für junge Familien.

Schon das überdimensionale Babyfoto an der Wand zeigt es an: Hier geht es anders zu als im Rest des Klinikums Ingolstadt. Hier dreht sich alles um die kleinsten Patienten: Neugeborene. Das MutterKindZentrum des Ingolstädter Schwerpunktkrankenhauses ist eine der größten und sichersten geburtshilflichen Einrichtungen in Bayern – und eine mit einer sehr erfreulichen Entwicklung: Die Geburtenraten sind in den letzten rund zehn Jahren um etwa die Hälfte gestiegen. Und auch in diesem Jahr hofft das Klinikum wieder auf einen Rekord.

Er heißt Luis und ist bereits das 1000ste Baby, das in diesem Jahr im Klinikum Ingolstadt auf die Welt gekommen ist, und zwar am 29. Mai. Damit ist das Jubiläumsbaby 2016 noch einmal ein wenig früher dran als im letzten Jahr – ein gutes Zeichen auch für die Region. Denn viel Nachwuchs spricht auch für ihre Zukunft und Lebensqualität. Wenn man nach der Geburtenrate im Klinikum geht, sieht es damit hierzulande gut aus: Innerhalb von gut einem Jahrzehnt ist die Anzahl der Geburten im MutterKindZentrum des Ingolstädter Schwerpunktkrankenhauses unter der Leitung von Prof. Dr. Babür Aydeniz von rund 1600 auf 2424 im letzten Jahr gestiegen – eine neue Bestmarke. Wenn man nach dem Jubiläumsbaby geht, könnte in diesem Jahr ein weiterer Bestwert erreicht werden. Das

spricht nicht nur für die Attraktivität und die positive Bevölkerungsentwicklung in Ingolstadt und der Region, sondern auch für das MutterKindZentrum selbst. Für Aydeniz ist es vielmehr die Mischung aus einem Dreiklang, die immer mehr werdende Eltern ins Klinikum kommen lässt: höchste medizinische Qualität und Sicherheit, ein offenes Ohr für die Wünsche und Anliegen der Patientinnen und ein großes Maß an Menschlichkeit – das sind für ihn die Zutaten des Erfolgs.

„Die Geburtenzahlen sind sehr erfreulich, und da sind wir natürlich auch ein wenig stolz darauf“, sagt auch Dr. Sabine Schmid, Oberärztin im MutterKindZentrum. Als großen Pluspunkt sieht sie die Kombination aus fürsorglicher Medizin für die werdenden Eltern und höchster medizinischer Sicherheit. „Nicht viele Krankenhäuser dürfen diese Bezeichnung führen“, sagt sie und meint damit das Prädikat „Perinatalzentrum Level 1“. Es steht für die höchste Qualitätsstufe in Sachen Geburtshilfe, die für die größte Sicherheit in der Geburtshilfe vergeben wird. Dafür müssen verschiedene Qualitätsrichtlinien erfüllt sein – etwa eine professionelle Versorgung von Frühgeborenen oder die Präsenz eines Oberarztes rund um die Uhr.

Rund 25 Ärzte, Kinderärzte, speziell ausgebildete Pflegekräfte und Hebammen

kümmern sich im MutterKindZentrum um die werdenden Mütter und ihren neuen Lebensmittelpunkt. Wichtig ist dabei die Zusammenarbeit im Team und mit den neonatologischen Spezialisten der Kliniken St. Elisabeth in Neuburg, die vor Ort eng mit ihren Kollegen des Klinikums kooperieren. Sollte es während der Geburt überraschend zu Komplikationen kommen, ist sofort höchste Sicherheit gewährleistet. Dafür gebe es exakte Qualitätsrichtlinien, so Schmid. Bei einem Notkaiserschnitt etwa muss innerhalb von zehn Minuten das Kind auf der Welt sein.

Eine wichtige Rolle bei der Geburt und für eine familiäre Atmosphäre spielen auch Gabi Bergelt und ihre Kolleginnen. „Hebamme zu sein ist kein Beruf, sondern eine Berufung“, sagt sie über ihre Tätigkeit. „Wir wollen, dass die Frauen gut betreut sind.“ Dafür setzt sie sich im Hebammenteam des Klinikums ein – auch wenn das in Zeiten des bundesweiten Hebammenmangels manchmal eine Herausforderung ist. Im Klinikum aber funktioniert die Versorgung weiter sehr gut. Dazu gehört für die Hebammen nicht nur die Betreuung vor und nach der Geburt, sondern auch das große Kursangebot von der Geburtsvorbereitung über Geschwisterchenkurse bis zum Babyschwimmen. All das trägt sicher zu der guten Entwicklung der letzten Jahre bei – vielleicht sogar zu einem neuen Rekord.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Hier schlägt das Künstlerherz gleich doppelt so hoch

Die neue Papeterie Höpp – Treffpunkt von Kreativität und Individualität

Bereits seit über einem Monat gibt es mitten in der Altstadt wieder eine Papeterie, die das Herz aller Künstler sowie Freunde von Postkarten und Grußkarten höher schlagen lässt. In der beschaulichen Passage in der Reitschulgasse 6, direkt gegenüber der Ingolstädter Stadtbücherei, befindet sich die neue Papeterie Höpp. Kaum betritt man den Laden, ziehen individuell gestaltete Grußkarten die Blicke auf sich. Jedes der kleinen Kunstwerke ist ein Einzelstück, das nur darauf wartet, mit Worten für einen lieb gewonnenen Menschen gefüllt zu werden.

„Alle Künstler bekommen bei uns, was sie brauchen und wollen.“

Mit einem hochwertigen Schreibgerät bereitet das gleich noch mehr Freude. Bleistifte, Kugelschreiber und Füller von Marken führender Hersteller wie Faber-Castell, die es in dem neuen Geschäft gibt, liegen prächtig in der Hand und geben Worten den letzten Schliff. Diese Schreibutensilien gleiten auch sanft über hochwertige Papiere, die es bei Inhaberin Claudia Höpp ebenfalls gibt.

Doch nicht nur für Liebhaber edler Karten und Schreibgeräte ist die Papeterie ein wahres Eldorado – auch Künstler finden hier alles, was man sich im Atelier wünschen kann. Fein sortiert liegen Pinsel in verschiedenen Stärken parat – bereit dafür, in Tusche, Acryl oder Öl getaucht zu werden. Kreide in den verschiedensten Farben ist ebenfalls zu finden.

Ganz gleich, welche Maltechnik bevorzugt wird – Claudia Höpp hat die passenden Utensilien. „Alle Künstler bekommen bei uns, was sie brauchen und wollen“, sagt sie.

Kindheitserinnerungen und Künstlertraum

„Wenn wirklich einmal etwas nicht da ist, bestellen wir es. Wir erfüllen sehr gerne jeden Wunsch, auch bei der Gestaltung von Grußkarten. Man muss nur auf mich zukommen.“ Ihre Leidenschaft für die Papeterie hat die 31-Jährige quasi in die Wiege gelegt bekommen. Denn sie ist in

der Papeterie ihrer Eltern groß geworden. „So bin ich da hineingewachsen“, erzählt sie. Der Traum der Ingolstädterin und passionierten Malerin war aber immer auch ein eigenes kleines Atelier, in dem sie Malkurse veranstalten kann.

Genau diesen Traum hat sie sich nun auch erfüllt: Sie bietet in ihrem Geschäft neben dem Papeterie-Sortiment auch Künstlerbedarf an und gibt Malkurse in vielerlei Technik: Pastell und Kreide, Acrylmalerei sowie die Nass-in-Nass Technik von Bob Ross. Neben Claudia Höpp schlüpfen auch andere Künstler in die Rolle des Lehrenden und geben ihr Wissen weiter.

Kreative Geschenkideen runden das Angebot der Papeterie ab. Ein Geschenk kommt jedoch erst so richtig zur Geltung, wenn es originell verpackt ist. Hier hat Claudia Höpp erneut ausgefallene Ideen und verpackt ihr Geschenk sehr individuell. Die Geschenkschachteln lässt sie selbst anfertigen, daher findet man einmalige Kartons in verschiedenen Größen und Farben.



Oberbürgermeister Christian Lösel gab sich die Ehre und kam zur Eröffnung der Papeterie Höpp.

Foto: Dirk Packebusch



Bei diesem vielfältigen Sortiment an Pinseln und Farben ist für jeden Künstler das Richtige dabei. Foto: IFG



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Claudia Höpp war bereits die elfte Gründerin, die sich mithilfe von Cityfreiraum ihren Traum der Selbstständigkeit in der Ingolstädter Innenstadt erfüllt hat. Das Gemeinschaftsprojekt des Existenzgründerzentrums (EGZ), IN-City und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ingolstadt (IFG) wurde Ende 2013 ins Leben gerufen und verfolgt ehrgeizige Ziele: Sie wollen mit kreativen Geschäftsideen die Innenstadt beleben und den Weg in die Selbstständigkeit ebnen.

Viel Unterstützung für Gründer

Eine kreative und zündende Idee alleine aber macht noch keinen erfolgreichen Unternehmer aus. Betriebswirtschaftliche und rechtliche Kenntnisse sind ebenso entscheidend, um sich erfolgreich am Markt zu etablieren. Genau hier setzt Cityfreiraum an und stellt den Neugründern ein Expertenteam zur Seite, das sie mit Rat und Tat unterstützt.

Diese professionelle Hilfe erhalten die Pioniere der Wirtschaft von Beginn an. Die Experten prüfen den Businessplan und die Geschäftsidee. Ist beides tragfähig, bekommen die Gründer ein Jahr lang einen Miet- (bis maximal 12000 Euro) sowie einen einmaligen Werbekostenzuschuss in Höhe von 500 Euro. Sofern gewünscht, kann die Beratung übrigens auch über einen längeren Zeitraum erfolgen.

Die Innenstadt beleben und Jungunternehmer bei der Umsetzung ihrer Ge-



Die Papeterie Höpp lässt mit seiner großen Auswahl jedes Künstlerherz höher schlagen. Foto: IFG

schäftsidee mit einem Expertenteam zu begleiten sind aber nur zwei der Säulen von Cityfreiraum. Die dritte ist ein effektives Leerstandsmanagement-Programm der Initiative. Und so funktioniert es: Auf einer internetbasierten Plattform haben Makler, Vermieter und Hauseigentümer die Möglichkeit, ihre in der Innenstadt gele-

genen leer stehenden Ladenräume, gastronomische Räumlichkeiten und Büros einzustellen. Die Neugründer können dann in einen der leer stehenden Räume in der Altstadt einziehen und führen diese damit wieder einer sinnvollen Nutzung zu. Weitere Informationen zu Cityfreiraum gibt es unter www.cityfreiraum-ingolstadt.de.

Seit Bestehen der Initiative haben elf Gründer die Unterstützung von Cityfreiraum genutzt. Die Jungunternehmer bereichern mit ihren Ideen die Ingolstädter Altstadt und schenken damit allen Besuchern ein einzigartiges Erlebnis. Schauen Sie doch einmal vorbei, es lohnt sich!

Papeterie Höpp

Claudia Höpp
Reitschulgasse 6

Crewd

Dave Melzer
Schulstraße 1½

Emozioni

Gianmaria Sartore und Roberto Turina
Beckerstraße 2a

Schneidekunst

Sabine Budack-Gaede
Bei der Schleifmühle 24

Arena Games

Adrian Smaranda
Hohe-Schul-Straße 7

Casablanca Smile

Hannelore Schedl
Münzbergstraße 8

Tahiti Waxing Studio

Sibel Tosun
Schrannenstraße 28

Café Delizia

Ileana Ticala
Milchstraße 4

Diamond Mode

Naside Gümüs
Schrannenstraße 8

Streichinstrumente

Bettina Rottler
Schäffbräustraße 19

Der brasilianische Imbiss „Lanchonete da lu Brasil“ hat seine Pforten geschlossen. Inhaberin Luciane Pereira suchte bereits seit Längerem nach geeigneten Räumlichkeiten, um ihr Konzept zu erweitern. Aktuell aber steht dafür in der Altstadt keine passende Immobilie zur Verfügung.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

EGZ

Gegründet für Gründer

Erstes Startup-Barcamp in Ingolstadt

Gründer müssen kreativ sein: Beim Startup-Barcamp im EGZ können sie sich Anregungen holen.

FOUNDER
is looking for
6735,48 €
until FRIDAY.

Am Wochenende vom 18. bis 19. Juni findet im Existenzgründerzentrum Ingolstadt (EGZ) das erste Startup-Barcamp statt. Aber was ist überhaupt ein Barcamp, und was können Gründer und solche, die es vielleicht noch werden wollen, dabei lernen? Hier die wichtigsten Fakten:

■ Was ist ein Barcamp?

Es ermöglicht Interessierten, sich in einer offenen Umgebung auszutauschen und voneinander zu lernen. An zwei Tagen finden Diskussionen und Präsentationen von Experten aus Unternehmertum und der Web-Branche statt. Das Besondere des Barcamps ist die Interaktion zwischen den Teilnehmern. Denn die Planung der Vorträge findet erst vor Ort statt. Je nach Interesse der Anwesenden werden die Vortragsthemen und die Größe der Workshops festgelegt.

■ Ziel des Startup-Barcamps?

Am 13. Mai war Abgabetermin für die Bewerbung Ingolstadts und der Region 10 für das digitale Gründerzentrum. Herz-

stück eines solchen Inkubators ist eine Community aus jungen, gründungsorientierten Menschen und erfahrenen Unterstützern aus der Wirtschaft und den Hochschulen. Mit dem Startup-Barcamp soll allen Gründungsinteressierten die Möglichkeit zum Netzwerken und Austausch gegeben werden.

■ Wie läuft es ab?

Die zweitägige Veranstaltung beginnt am Samstag, 18. Juni. Ziel ist es, das alle „Teilnehmer“ – so werden die „Teilnehmer“ bei Barcamps auch genannt – am Sonntagnachmittag mit mehr Wissen nach Hause gehen. Dem Netzwerken und gegenseitigen Kennenlernen wird dabei sehr viel Raum gegeben. Am Samstagabend findet bei hoffentlich schönem Sommerwetter die „Media-Saturn Get together Party“ statt. Die Media-Saturn-Holding GmbH und der BeraterPool Ingolstadt e.V. sind genau wie die Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG, die IFG Ingolstadt und die Brauerei Herrnbräu Sponsoren des Barcamps. Das EGZ stellt die Räume und Organisation.

■ Wie geht es in Zukunft weiter?

Das Startup-Barcamp soll zu einer festen jährlichen Einrichtung in Ingolstadt und der Region 10 werden. Mit Fertigstellung des digitalen Gründerzentrums im Dallwigk soll die Veranstaltung dorthin umziehen und eines von vielen wichtigen und für Gründer zutreffenden Events sein. Wer Näheres zum Startup-Barcamp wissen möchte oder Karten bestellen will, wird unter www.startup-barcamp.de im Netz fündig.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert